

7. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 21

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.  
Billige Ausgabe

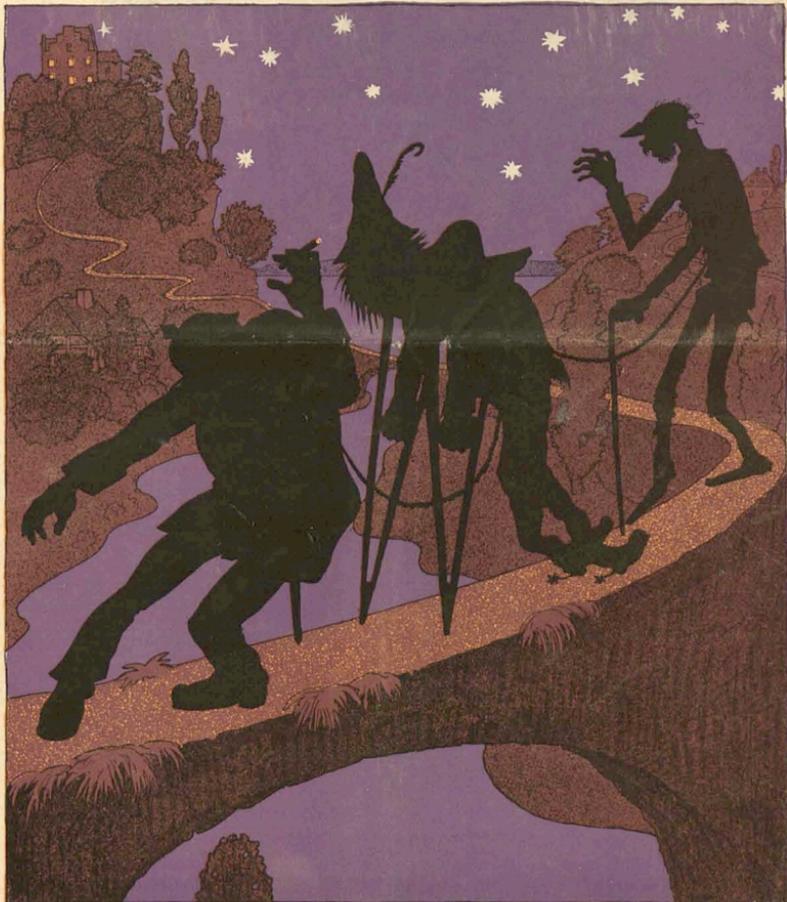
Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungsverzeichnis: No. 766  
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Dreibund

(Eichung von Ch. Es. Klein)



„Obst keine Angst! Ich kenne den Weg genau, wir sind ihn schon früher einmal gegangen, als ich noch nüstern war.“



„Nur, das Theaterbild war zu schön! Wer haben uns ja gerne gefiebt vor Laufen, sogar ein Offizier hat gelacht.“

## Die Tochter des Feldwebels

Historisches Geheißel  
von  
Ludwig Thoma

Ein General.  
Ein Oberst.  
Ein inaktiver Feldwebel.  
Ein Intendant.  
Ein Unteroffizier.  
Ein Soldat.  
Der preussische Genius.  
Der preussische Mars.  
Ein hoher Beamter.  
Ein höherer Beamter.  
Zeit: Gegenwart.  
Ort: Preußen.

### Erste Scene

Stillschwebend mit Cordeur gekleidete Bühne. Der Mittelraum mit Cordeur gekleidete Bühne. In der Mitte eine Stange, auf welcher der preussische Mars ist; seine Ärmel sind beweglich und zuckern, wenn man es ist der 1. September, Sonntag. Auf der Bühne stehen Unteroffizier, Soldaten, Journalist, Dikt.  
Ein General, ein Oberst, ein Hauptmann, ein Kammerer, ein Feldwebel treten an.

### Der General.

's ist Sedanstag, der Tag des großen Sieges,  
Wo Deutschlands Stahlbeschießtes, neues Heer  
In eiserner Umarmung rings um sein  
Erdrückte, und im Grimm zu Boden schlug,  
So wie des Himmels Wächter, Michael,  
Der tapfern Deutschen Schlachtfeldpatron  
Dereinst den allgegenwärtigen Drachen schlug;  
's ist Sedanstag, wo wir dem neuen Reich  
Die erste Perle in das Diadem  
Einfügten, noch bevor es recht erkant,  
Es ist der Ehrenstag für die Arme,  
Plä . . . plä . . . plä . . .

(Die Kinolade des Generals fällt herunter; sie hat sich durch  
frühere Bühnen aus dem Schaufenster geöffnet. Ein Unteroffizier  
kriecht vor und rückt dem General die Kinolade ein.)

### Der General.

Ich danke dir, mein Sohn. — Es ist der Tag,  
Wo die Arme sich so mit Nahm bedeck't,  
Und ich, des Schlachtenoberen um die Stirne wand,  
Der in Jahrtausenden noch frisch ergrünt,  
Es ist der Tag, wo Preußens gloriger Mars  
Zur Sonne lachte den erblühnen Glanz.  
(Ein Unteroffizier tritt aus der Szene. Der preussische Mars auf  
der Stange zuckt mit den Ärmeln.)

Vor alle, die ihr traut den bunten Kopf,  
Denn Offizier hat unser gemeiner Mann herab,  
Die ihr das Kleid der Ehre euer nennt,  
Euch möcht am heutigen Tag ein Hochgefühl  
Die breite Brust . . . plä . . . plä . . .  
(Dem General fällt herunter die Kinolade herunter; ein Unteroffizier kriecht vor und rückt sie ein.)

### General.

Ah danke dir, mein Sohn! — Ein Hochgefühl  
Brannt durch die Adern, und das heiße Herz  
Das ungestüm an eure Rippen pocht.  
Es sag mit jedem Schläge, den es thut:  
Ich bin das höchste, Beste auf der Welt,  
Ich bin Soldat, ein preussischer Soldat!  
Hurra! hurra! hurra!

(Alle Stimmen klingen ein, ein Unteroffizier geht lebhaft an der  
Szene, so daß der Mars lebhaft mit den Ärmeln zuckt.)

### Oberst (im Vor).

Ergötzt! Kennen! Erhab'nes Wort,  
Die Flamme, lobet, Gut und Müt,  
Den letzten Tropfen, schönen Gutz,  
Die Fahne, Ehrenbanner, nie jurist,  
Wenn Gut und Tugend, König, Vaterland!

### Hurraa!

### Der inaktive Feldwebel.

Derhättet mir bei diesem sein ein Wort!  
Ich bin ein Krämpfer, seht ihr, denn mein Bein,  
Es liegt in Granatfreis Erde erlegend:  
Bei Sedan traf mich der verdammte Schütz,  
Der nie für immer wohnt der Jugend Kraft,  
Doch hört mich gut, ihr Jungen, die ihr jetzt  
Wie einfluss mit dem Vaterlande dient.  
Nie hat mich Allen dieser Schütz gerent,  
Die Kugel traf mir Knochen nur und Fleisch,  
Doch nicht den Müt, nicht das Soldatenberg.  
Das blieb gesund und frisch. Ich wachte so,  
Deshalb ich auch das höchste Menschenmaß,  
Mir blieb erhalten noch das beste Gei,  
(stillschwebend)

Die Ehre blieb mir, ja! Die Ehre blieb,  
Das andre gab ich für den König hin,  
Und wehlich, nie hat mich der Schütz gerent!  
(Schönen stellen in seinen weißen Datt. Der General umarmt  
ihn herzlich.)

### Der General.

Mein Kamerad! Mein tapftrer Kamerad,  
Gedulde mir das herzlich trante Du,  
Zusammen lagen wir in feindesland,  
Gemeinsam hielten wir die treue Wadt.

Ein Kamerader hat uns oft genant,  
Dann sind wir gewesen Wäcker sind wir uns,  
Es schwindet jeder Nagesunterried,  
Ein Jeder ist dasselbe, ist Soldat,  
Denn Kamerad, gleich deine tapf're Hand,  
(Schönen stellen sich, während alle Kameraden in  
Eurentzle ausbreiten. Im Hintergrunde erklingen heillosig  
Töne der preussischen Genies — alle Orgelstimm.)

### Der preussische Genius.

So ist es recht! Mein Herz ist hocherrent,  
Weil mir begeben war, dies Bild zu schän'n,  
Derneimt, und hütet treu als gold'nen Schatz,  
Was ich euch sage. Stets wird Preußens Heer  
Den höchsten Nahm genießen, wenn ihr so  
In dem Bewußtsein alle einig seid:  
Die größte Ehre leidet euch der Dienst,  
Ihr seid des Volkes Stütze, seit sein Schmutz,  
Das Banner raucht als heiliges Symbol,  
Nicht über einen — über alle hin;  
Die Ehre ist der Menschheit höchstes Gut,  
Doch je euch allen gleich begeben ward,  
Sei bis zum letzten Laue euer Stolz!  
Seid dankbar! dankbar! dankbar!  
So wie euch dankbar ist das Vaterland!

### (Verdammend)

(Alle gehen auf sich nieder. Dem General fällt die Kinolade  
herunter. Die Augen des Mörders (diese Wäcker) leuchten,  
während er wieder mit dem Säbeln tänzelt. Der preussische Genies,  
Kameraschläge. Die Welt schlingt die Wadt am Rücken. Der  
Vorhang fällt.)

### Zweite Scene

(Szene eines hohen Beamten. Der hohe Beamte ist von seinen  
Untergebenen umringt.)

### Der hohe Beamte.

Nun, meine Herr, ich habe mich verlobt.  
Die Untergebenen.  
Wir gratulieren! Gratulieren! Gratulieren!

### Der hohe Beamte.

Es ist ein hübsches Mädchen aus dem Volk,  
Gebildet, häuslich, tugendhaft und lieb!  
Die Untergebenen.  
Dem schönen Bunde alles Erdenmöglich!

### Der höhere Beamte nun aus.

Machtig! Was wollt ich sagen? A propos  
Mein Weiser, ist es wahr, Sie sind verlobt?

Der hohe Beamte.  
Seit gestern, ja.  
Der höhere Beamte.  
So? So? Wer ist die Braut?  
Der hohe Beamte.  
Die Braut heißt Maier.  
Der höhere Beamte.  
Und der Herr Papa?  
Der hohe Beamte.  
Er ist ein königlicher Sekretär.  
Der höhere Beamte.  
Man munkelt, doch ich weiß es nicht bestimmt,  
Daß er Feldwebel war?  
Der hohe Beamte.  
Gewiß, Das stimmt.  
Der höhere Beamte.  
Feldwebel! Ehemals Kommissjohlat,  
Wichts als Kommissj?  
Der hohe Beamte.  
Sie hörten recht.  
Der höhere Beamte.  
Na, sagen Sie, mein Vetter, glauben Sie,  
Daß die Verbindung nicht sehr stark drohiert?  
Der hohe Beamte.  
Der Mann hat stets sich tabellos geföhrt.  
Der höhere Beamte.  
War tabellos? Na, tabellos ist gut,  
Doch glaub' ich schmerzlich, daß es ganz gemüht;  
Dort kommt der höchste, der Sie nun vielleicht  
Darüber anflärt.  
Der höchste Beamte (von aus).  
Ah, ja was ist doch?  
Sie sind, so ward ich heute informiert,  
Verlobt. Der Vater Ihrer lieben Braut  
War mal Soldat, so 'n Unteroffizier?  
Der hohe Beamte.  
Feldwebel.  
Der höchste Beamte.  
Ei, da sieh! Von solchem Rang?  
Feldwebel war er? Und Sie nahmen an,  
Wir geben wirklich Ihnen den Kommiss?  
Der hohe Beamte.  
Er trug des Königs Noth.  
Der höchste Beamte.  
Sehr schön gesagt.  
Doch bitte keine Phrasen! Diesen Noth  
Trägt der Gemeine auch. Die sollen wohl  
Demüthig erleben, daß sich unter Kreis  
Mit Töchtern von Sekretären unterhält?  
Der hohe Beamte.  
Verzeihung, Erzählen! Ich dachte ...  
Der höchste Beamte.  
Sie dachten nicht.  
Sonn hätten Sie die Sache überlegt,  
Und müßten wissen, daß Sie Ihrem Rang  
Mehr Rücksicht schenken.  
Der hohe Beamte.  
Erzählen, der Mann,  
Zwei Ehrenkreuze trägt er auf der Brust,  
Und beide hat im Hefes er sich verdient.  
Der höchste Beamte.  
Das soll mir imponieren? Denken Sie?  
Ich schätze diese Dinge richtig ein.  
Man braucht sie ganz gewiß; denn für das Volk  
Sind sie verneinbar. Ist mal so ein Heß  
Von Detaxen, Schätzen, Steuern, etc.  
Dann laß ich ab und zu mich auch herbei,  
Den guten Leuten dies und jenes Lob  
Zu sagen; schützte wohl auch mal die Hand  
Von dem und jenem. All das kann man thun.  
Doch eines nicht. Man macht sich nicht gemein  
Mit Keuten niedern Ranges. Das entbehrt!  
Der prächtigste Genius erschient.  
Der Genius.  
Das war ein gold'nes Wort zur rechten Zeit!  
Die Ehre ist des Amtes bester Theil;  
So wie ein klarer Spiegel wird sie rath  
Von keinem Handt getriibt. Gewiß, es hat  
Des selbes Weibel auch ein Menschenrecht,  
Und der Nörgler von Ehre löst in ihm.  
Ein andres jenseit dem gemeinen Volk,  
Und wieder andres jenseit dem hohen Amt.  
Dies unterseidet immer, streng und ernst,  
Nur so gehelst des Preussens Vaterland.  
(Der Genius verschwindet mit der Bühne und der hohe Beamte  
vom Schauplatz)



„Im Anfang, heißt es, war die Welt öde und leer. Witterweise ist se ja woll jermorden, aber  
de ist se jebleben.“



„Schöner Reinfall! Jetzt darf unser dummer Kujub nicht mehr auftreten. Die Polizei hielt ihn für eine politische Anspielung.“

## Das alte Lied

Fern von der Stadt, da steht ein trautes Haus;  
Der wilde Wein den Holzbalkon umzieht;  
Ich geh' des Abends gern den Weg hinaus  
Und denke an ein altes, dummes Lied . . .  
Es ist noch alles wie es damals war —  
Das Fenster offen, offen die Gardinen.  
Und den Passanten stellt sich lieblich dar  
Ein Bild, von mildem Lampenlicht beschienen.

Ich trete näher. Und ich schau' hinein —  
Es klopft mein Herz dabei ein bißchen schneller —  
Der Tisch ist noch gedeckt ganz weiß und rein,  
Und Hühnerknochen liegen auf dem Teller;  
Die Mutter nickt, und schlummert dann und wann  
Bei der Kestüre ihrer Hausfrau'zeitung;  
Ein Mädchen singt mit einem jungen Mann  
Ein Liebesduo zur Klavierbegleitung:

Sie ist so blond, und singt mit viel Gefühl,  
Dem Drang des Augenblickes hingegeben —  
Dem Jüngling wird das Herz im Leib so schwül —  
Er greift den Basß um einen Ton daneben!  
O junger Mann! Ich hab' es oft gehört,  
Das süße Lied, es war an mich gerichtet!  
Den schlechten Text, der heute sie behört —  
Den hab' ich selbst zu jener Zeit gedichtet. . . !

Gunn Adler



## Lieber Simplicissimus!

Zwei Juden aus Russisch-Polen wandern nach Amerika aus. Auf der langen Seereise vertreiben sie sich die Zeit in derselben Weise, wie sonst auf dem heimatischen Marktplatz, wandern auf dem Zwischendeck auf und nieder und „flütern“, d. h. sie erörtern allseitig schwermütige religiöse Fragen oder gehen einander spitzfindig, zum Teil unmöglich zu lösende Rätsel auf. „Allo, lieber Jaintef,“ sagt der eine, „wenn der Schiff sie lang 575 Fuß, breit achtzig und tief vierzig, wie alt mag sein der Kapitain?“ — „Das sie nicht laßt,“ erwidert Jaintef, „aber war' bis morgen, jech werd' mer bestinnen und rechnen.“ — 24 andern Tage zur gewohnten Stunde tritt Jaintef auf seinen Reisegefährten zu: „Allo wie haste gesagt, lang soll der Schiff sein 575 Fuß, 80 breit und 40 tief? Dann muß der Kapitain alt sein 45 Jahr, zu gesund bis hunders!“ — „Wie haste das angerechnet, Jaintef?“ — „Jech hob'n jefragen!“

Auf S. M. Schiff „Seigel“ findet der sonntägliche Gottesdienst statt. Bei drückender Hitze verliest ein Offizier schläfrig ein Kapitel aus dem Andachtsbuche, welches Predigten, biblische Erzählungen und dergleichen enthält, dessen Seiten im übrigen durch Gebetsaid und Seemuster arg mitgenommen und teilweise verflücht sind. „Und Petrus setze sich auf einen Stein und“ — er schlägt die Seite um — „und — floß davon.“ Kopf-schüttelnd blättert er zurück. „Und Petrus setze sich auf einen Stein und — floß davon.“ Nochmals umblätternd: „Und Petrus setze sich auf einen Stein und — hol' mich der Deibel! und floß davon.“

## Der Gymnast

(Zeichnung von Bruno Paul)



„So oft ich in der Rufe hole“, muß ich dreifach Serie Hamer auswendig lernen. Das nennt man dann gymnastische Bildung.“



„Schämen Sie sich zu betteln! Warum gebrauchen Sie Ihre starken Arme nicht?“ — „Doh hob 1940 190, aber da bin i glei'ind Südtirol kemma.“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegen genommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

**Ergänzung der täglichen Nahrung**

**Dr. Hommel's Haematogen**

(geräuchertes, concentrirtes Hasemoglobin, D. R. Pat. Nr. 31309, 70,9, chemisch reines Eisen 30,6, Protein 69,4)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle **Appetitzunahme** & rasche **Hebung der körperlichen Kräfte** & **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

*Worming vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen.“ Von Täuschungen von Vertrieben im und auswärts glänzend bekämpft!*



**1902 München 1902**  
**Jahres-Ausstellung**  
von Kunstwerken  
im **Aggl. Glaspalast.**  
1. Juni bis Ende October  
täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis  
6 Uhr Abends.  
**Die Münchener Künstlergenossenschaft.**

Yerein bildender Künstler Münchens „Secession“.  
**Internationale Kunstausstellung**  
im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1  
geschieht für München  
vom 1. Juni bis Ende October.  
Täglich geöffnet von 9-6 Uhr, Kleinstadt 1. Markt.



Auf weltbekannte, umfangreiche technische Werke werden gegen hohe Provision **Reisende** geschickt. Off. nach **Dr. W. Berlin** 8. W. **8088 an Rudolf Mosse,** (1112)  
geben **Portwein** besten (1112)  
S. **Rehagel Nachf., München 1.**  
Photograph, nach lebendem Modell, für Künstler, — 100 kleine  
Photograph, u. 1 Cabinetgr. Vorstanzend. (Preis) von **RM. 1000**  
**S. Rehagel Nachf., München 1.**  
Esz. wirkt klimatisch & schützte Gell. Orig.-Ausz.

**Act**  
Photograph, nach lebendem Modell, für Künstler, — 100 kleine  
Photograph, u. 1 Cabinetgr. Vorstanzend. (Preis) von **RM. 1000**  
**S. Rehagel Nachf., München 1.**  
Esz. wirkt klimatisch & schützte Gell. Orig.-Ausz.



**LIEBES HUNGER**  
VON G. SAHN  
Liebesnahrung, Hommel v. u. Zahn. Frühling  
Illustr. Geschlichte v. München, die heutig:  
nach Liebe stud! Stark realistisch! Preis:  
broch. 1.20 Mk., gebd. 1.70 Mk. frko. (Auch  
Nachnahme, dann 20 Pf. Porto mehr).  
Tiefendend malerischer Leinwand (schlechte für  
Bücherei) gegen Eisenzeitung, 4.10, 20 Mk.  
etc. (auch Nachn.) Nichtover. tasche um 1  
Bück. Schenke Stuck. Berlin W. Döllmer St. G.

**R Mittelbach'schen** **Strassenpflaster.**  
82 Bl. auf. 1.50. 600 000 verkauft.

**Amerik. Buchführung**  
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe.  
Büchle genant. Verlangen Sie Originalgrup.  
**H. Frisch, Bücherexperte, Zürich.**

**Unter dem Campanile von San Marco.**  
Ein Nachruf zur Erinnerung  
an Venedig's stolze Tage von  
Dr. Paul Schüring, gr. 8<sup>o</sup> mit  
Künstlerischer Umschlag  
7 Bildert. u. 3. Illust. im Text  
dir. v. Verlage bezogen einschil.  
Porto M. 1.30. 3223 Geybaur-  
Schwertsche. Druckerei u.  
Verlag m. b. H. Halle u. S. w.

**Opel** **Barraoq**  
Motorwagen  
1, 2 und 4 Cylinder  
Fernfahrt Paris-Wien  
1. Preis (schöne Wagen)  
1. Preis (Wagen m. Spritzstrahl)  
2. Preis (Wagen m. 2000  
Tasche Wagen).  
Ohne Steuern, ohne Kosten.  
Man verl. Illustr. Spez.-Probleme.  
Adm Opel, Rüsselsheim a. M.

**EISENWERK MÜNCHEN. A-G.**  
VORM. KIESSLING - C. MORADELLI.  
Abteilung I  
Brückenbau, Eisenhochbau,  
Kesselschmiede.  
Abteilung II Bauschlosserei  
Abteilung V  
**Centralheizungen.**  
Katalog und Kostenschätzliste gratis.

TELEFON-  
RUF:  
Werk  
6995, 9540  
Stadt-  
büreau  
3099.

**DÜRKOPP**  
**ALLEN VORAN!**  
BILDFELDER MASCHINENFABRIK  
v. DÜRKOPP & CO BILDFELD



## Boarisch

(Zeichnung von Bruno Pant)



De Gamsbein, de schiaf' ma'r a fo;  
Mir gengan wohl außi zu'n Jag'n,  
Mir gengan wohl außi auf d' Schneid,  
Und brauch'n koan Jaga net z' frag'n.

Kimmt oana dazu,  
Der giebt scho a Ruah,  
Mir schiaf'n net schlecht,  
Und da G'schwinder' hat Recht.

De Deand'ln, de liab'n ma'r a fo;  
Mir kemman a's Fenscht'a'r auf d' Nacht.  
Mir klopfan gar sachte wohl an,  
Bis daß sie vo drinna aufmacht.  
Und da Pfarra bei 'n Cog,  
Ko plär'n wie 'r a mog,  
Bal's d' Leut amal seh'g'n,  
Js d' Hauptsach scho g'sch'g'n.

Peter Schlemihl



